

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., Ganzjährig, Halbjährig) and Price (e.g., 14 fl., 7 fl., 3 fl., 50).

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Wracler Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im H. J. Steiner'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: übernehmen auswärts die Herren Hofmeister & Fogler in Wien (Bollgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Prag, der Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schaf & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Wracler Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

vom 21. December.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Bank und Industrie-Actien', 'Eisenbahn-Actien', and 'Pfundbriefe'.

Bank und Industrie-Actien.

Table of bank and industry stock prices, listing companies like 'Creditanstalt', 'Nationalbank', and 'Eisenbahn-Actien'.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stock prices, listing various railway lines and their corresponding share prices.

Pfundbriefe.

Table of bond prices, including 'Nationalbank', 'Creditanstalt', and 'Eisenbahn-Actien'.

Lotterie-Effekten.

Table of lottery ticket prices, listing different lottery types and their values.

Devisen.

Table of exchange rates for various locations like London, Hamburg, and Frankfurt.

Valuten.

Table of gold and silver prices, listing 'Gold', 'Silber', and 'Kupfer'.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic stock prices for various government securities and bonds.

Schluss-Course der Wiener Börse.

vom 21. December.

Table of closing stock prices for various categories like 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', and 'Grundentlastungs-Obligationen'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Wracler Lloyd-Gesellschaft.

vom 22. December.

Table of commodity prices for various goods like wheat, flour, and oil, including 'Weizen', 'Mais', and 'Kaffeebohnen'.

Politische Uebersicht.

Wien, 22. December. Neben der noch fortwährenden Ministerkrise beschäftigt die Arbeiterfrage, welche seit Eröffnung des Reichsrathes mit neuer Kraft hervorgetreten, die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise Wiens.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, listing destinations like 'Zweibrücken', 'Eisenbahn', and 'Zugbahn'.

Witterung: heiter und milde. Stimmung im Getreidegeschäft ruhig.

Table of weather and grain market conditions, including 'Witterung' and 'Stimmung im Getreidegeschäft'.

Pest, 21. December. Witterung schön, angenehm, Thermometer + 5°, Barometer 28" 7/8, Wasserstand abnehmend. Getreidegeschäft. Die reichende Tendenz unseres Weizenmarktes hat heute weitere Fortschritte gemacht.

Während die ministerielle „Neue Freie Presse“ das Publicum glauben zu machen sucht, wie seien bewusste oder unbewusste Werkzeuge der Feudal-Clericalen, behaupten die Organe dieser Richtung, wir seien Verbündete oder sogar „Jünger“ des Herrn von Heuß.

len Organe aus der Luft gegriffen sind. Wir haben stets die Befriedigung sämmtlicher reactionärer Parteien beklümpft, mochten sie nun offen der Militär- und Pfaffenpartei anstrebend oder unter der Maske des Constitutionalismus mit der Reaction pactifizirt.

hingung: die vorherige Entfernung einiger derzeit bei der Verwaltung Dalmatiens im Dienste stehenden, aber bei der slavischen Bevölkerung (der großen Majorität) Dalmatiens höchst unbeliebten Persönlichkeiten. Diese Beringung wurde auch angenommen. Erst als von centralistischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß Hofrath Utiessovic als ein bekannter südslavischer Patriot den Italienern unangenehm wäre, wurde er wieder fallen gelassen. Nun war aber guter Rath theuer. Wen sollte man als Statthalterereileiter nach Zara senden, nachdem FML. Rodich erklärte, unter keiner Bedingung den Posten eines Civil-Statthalters anzunehmen. In dieser Noth versiel man auf Herrn v. Fluck, der aus dem wohlverdienten Ruhestand zum Statthalterereileiter designirt wurde. Derselbe soll zu einem der Minister in Verbandschaft stehen.

Mit den neuen Versionen über die französische Missionertrikrisis versehen wir uns Leser und bemerken dafür, daß am Samstag in Paris die erste Nummer der „Marzellaise“ von Rochefort erschienen ist. An der Spitze ihrer Spalten bringt sie einen Artikel ihres Chefredacteurs, in welchem er ihren Standpunkt feststellt. Rochefort beginnt damit, daß für eine neue Situation natürlich neue Blätter erforderlich seien. Die „Marzellaise“ sei daher nicht dazu bestimmt, diejenigen zu verstärken, die bereits existiren, sondern sie werde versuchen, diejenigen zu erzeugen, die dabei beschäftigten sei, ihren Geist aufzugeben. Der Zweck der „Marzellaise“ sei, dem Volke, welches bisher nur die Anderen habe für sich denken lassen, die Gelegenheit zu geben, zu zeigen, daß es selbst denkt. „Wir werden“, sagt Rochefort, „die politischen und sozialen Wunden aufdecken und mit dem Volke die Mittel dagegen suchen. Neben den Toiletten der Tuilerien werden wir das Elend der Vorstädte beschreiben. Man soll erfahren, wo für ein Souverän und wofür ein armer Bergwerksarbeiter fröhlich ist. Wir werden die beiden Arten von Klassen vergleichen, aus welchen der Eine und der Andere schöpft. Und wenn sich unter unseren Lesern Männer oder sogar Frauen befinden, welche bisher bei der Idee der tiefen Reformen, welche die moderne Gesellschaft erheischt, erschrocken gewesen sind, so hoffen wir binnen Kurzem aus ihnen ohne ihr Zutun Socialisten zu machen.“

Das Tagesereigniß in Rom war am 16. d. die beschlossene und erfolgte Abreise des Cardinals Mathieu, Erzbischof von Oexingen. Dieser, sowie auch andere Bischöfe haben die Judices excommunicationum um eine Verurteilung er sucht, „da ihre Dicesan-geschäfte sie nach Hause berufen“: Ueber die Ursache dieser Abreise, welche großes Aufsehen erregt, gibt der „Univers“ in Briefen aus Rom, 13. d., schon einige Andeutungen. Cardinal Mathieu, Bischof Grimardias von Metz und Cardinal Bonnehose verammelten um sich die Dpposition gegen die vom Papst dem Concil auferlegte und octroyirte Geschäftsordnung. Cardinal Mathieu theilt überdies die Ansichten Bischof Dupanloup's über die Unzulässigkeit der Unfehlbarkeit. Seine Abreise von Rom ist somit eine directe Demonstration gegen die Zwecke, welche der Papst mit dem Concil verbindet. Den römischen Berichten des „Univers“ entnehmen wir Folgendes: „Die deutschen Bischöfe versammelten sich bei Monsignor Nardi, und auch sie sind Gegner der Geschäftsordnung und der Unfehlbarkeit. Nur kommt da die Dpposition von höher herab. Ihre Eminenzen die Cardinale von Wien und Prag (Rauscher und Schwarzberg) stehen an der Spitze der Dpposition gegen die Unfehlbarkeit. Cardinal Schwarzberg wurde zum Papst gerufen und bemerkte diesem, wie zweckmäßig es wäre, wenn das Concil sich nicht mit der Unfehlbarkeit befaßte. P. u. IX. antwortete ihm, nach dem „Univers“, Folgendes: Ich Johann Maria Mastai, ich glaube an die Unfehlbarkeit. Als Papst habe ich vom Concile nichts zu fordern. Der heilige Geist wird es erleuchten. Nur erinnere ich Sie, daß vor Definition des Dogmas von der unbesleckten Empfängniß die Dppositionsfrage von zwei oder drei Bischöfen aufgeworfen wurde. Sie wissen, was geschehen ist.“

### Zur Arbeiterfrage.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“.)

B. G. Wien, 21. December.

Das parlamentarische Getriebe beginnt lebhafter zu werden. Die Massendemonstration der Arbeiter bei Eröffnung des Reichsrathes scheint doch nicht ganz wirkungslos vorübergegangen zu sein, denn schon haben im Coalition-Ausschuße die Beratungen über das Coalitionrecht begonnen. Von Resultaten dieser Verhandlungen kann natürlich noch nichts gemeldet werden, da der Ausschuß erst am Anfang derselben steht; vorläufig wurde auf Antrag des Abgeordneten Steffens die diesbezügliche Regierungsvorlage einem Referenten zur Berichterstattung zugewiesen. Daß diese Angelegenheit möglichst rasch erledigt werde, scheint dringend geboten; denn es wäre nicht rathsam, noch eine ähnliche Arbeiterdemonstration, wie die oben erwähnte, zu provociren; da eine solche, weil sie ungeschehlich ist, von der Regierung, deren wichtigste Aufgabe es ist, ihre Autorität im Staate zu wahren, unter allen Umständen verhindert oder unterbrochen werden müßte. Bei der ziemlich erbitterten Stimmung aber, die augenblicklich die Arbeiterkreise beherrscht, ist es nicht abzusehen, zu welcher beklagenswerthen Vorcommission durch eine etwaige Sprengung einer nach Zehntausenden zählenden Versammlung Anlaß gegeben werden könnte. Solchem Unheil wird indessen durch einen raschen parlamentarischen Geschäftsgang, der schließlich einen liberalen Beschluß zu Tage fördert, am besten abgeholfen.

In demselben Ausschusse brachte Abg. Roser, der unermüdbliche Vorkämpfer der Arbeiter, einen Antrag auf Regelung der Arbeitszeit in den Fabriken ein. Der Antrag hatte zwar keinen weiteren Erfolg, als daß man beschloß, mit dem Referate über denselben zu warten, bis die Regierung selbst die Initiative ergreife und über diesen Gegenstand eine Gesetzesvorlage eingebracht haben werde, allein man ersieht doch ebenso, wie aus der Inangriffnahme der Verhandlungen über das Coalitionrecht, daß die Arbeiterangelegenheiten in Fuß gerathen. Und das ist gut. Denn die Arbeiter haben ein Recht, darauf zu dringen, daß sie nicht mehr die Varias des modernen Staates seien. Wer wird es ihnen verzeihen, wenn sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln darnach streben, ebenfalls jenem ersten und großen volkswirtschaftlichen Principe gemäß vorgehen zu dürfen, jenem Principe gemäß, dem alle übrigen Classen der Gesellschaft huldigen und dem sie die Wohlhabenheit zu danken haben; jenem Principe gemäß, das uns darnach zu trachten heißt, mit dem möglichst geringen Kraftaufwande einen möglichst großen Nuss effect zu erzielen? Ebenso natürlich ist das Streben, die persönliche Kraft und deren Arbeit so theuer als möglich zu verwerthen. Daß es mit der Bedeutung des Coalitionrechts kein leerer Wahn sei, das bezugen und die englischen Arbeitervereine, die solche pecuniäre Mittel und einen derartigen moralischen Einfluß besitzen, daß sie nicht nur für sich den Kampf gegen das Capital führen und gelegentlich sehr unangenehme Strikes in's Werk setzen können, sondern, daß sie auch Strikes in fernem Ländern auf das Nachdrücklichste zu unterstützen im Stande sind. — Daß aber trotz alledem die Bäume in den Himmel wachsen könnten, das ist wohl auch hier nicht zu fürchten, denn die Fabrikanten, Bergwerksbesitzer u. s. w. bestehen auch in England, und es ist nicht zu fürchten, daß sie je aussterben sollten, weil die Arbeiter ihnen in wohlgefügter Phalanx gegenüber stehen. Man könnte einwenden, die Lage der Arbeiter in Wien sei nicht

so schlecht, daß sie ein solch lebhaftes Drängen nach Aenderung rechtfertigen sollte. Nun abgesehen davon, daß das Streben, in seinen Verhältnissen eine Besserung Platz greifen zu lassen, unter allen Umständen als gerechtfertigt erscheint, und daß es der menschlichen Individualität von Natur aus eingemipft ist, ist die Lage eines Arbeiters in Wien in der That nicht glänzende. Es mag im ersten Moment blenden, wenn man vernimmt, daß er einen bedeutend höheren Lohn bezieht als ein Arbeiter in der Provinz; allein dieser Lohn ist absolut allerdings höher, als der eines nicht-hauptstädtischen Arbeiters, relativ ist er es ganz gewiß nicht, denn Jeder wird sich nach einem Augenblick der Ueberlegung sagen müssen, daß bei den hohen Preisen der Lebensmittel und dem geradezu ungeheuerlichen Wohnungszins der Arbeiter mit seinem gegenwärtigen Lohne nicht so leben kann, wie es für sein und seiner Familie leibliches und geistiges Wohl erforderlich ist. Ueber die Schwelle des Elendes schreitet die Civilisation nur selten; materielle Verkommenheit ist für Bildung der unfruchtbare Boden, darum wird der Arbeiterstand desto weniger der Kultur zugänglich sein, je geringeren Lohn er sich zu erwerben, oder es erscheint beinahe gerechtfertigt, wenn wir sagen, es wird dann seine Hauptaufgabe sein, diesen zu füllen und überhaupt für ihn und seine Befriedigung, die so oft in Frage gestellt wird, zu sorgen. Ein lateinisches Sprichwort (es ist nicht classisch, dafür ist's Mönchlatein) sagt: Plenus ventris non studet libenter, ein voller Bauch studirt nicht gern; man frage einmal den hungernden Proletarier, ob ein leerer Bauch den Wissenschaften zugänglich ist. Wir wiederholen es daher, durch die Verbesserung der Lage des Arbeiters wird auch seine Intelligenz, seine gesammte Bildung gehoben. Wo aber der eigentliche Mefias der Menschheit, die Civilisation, der geistige Fortschritt seinen Einzug bei dem Arbeiter schon gehalten hat, da wird doch die Erklärung von der Geist und Seele lähmenden materiellen Noth doppelt heiß und innig ersehnt. — Man kann sagen, daß sich die Arbeiter Wiens bei der jüngsten Demonstration ungezügelter Mittel bekümmert haben, daß ihr Drohbrieff an die Regierung unter keinen Umständen zu rechtfertigen war; daß sie unlautere Elemente unter sich haben, die vom Auslande her importirt wurden, um hier die Waffer zu trüben; daß sie sich schließlich mit dem Feudalismus auf einen solchen Fuß gestellt haben, daß sie sich auf diese Weise den Liberalismus entfremden werden. Und doch findet sich bei den ernstlichen Vorgesinnten kein Anlaß, denn die Forderungen, die die Arbeiter gestellt haben, sind wirklich liberal, und der Gebrauch des Liberalismus ist den Feudalen ebenso angenehm, wie Weelgeb der Duft des Weigrauchs oder der Anblick eines Heiligensbildes. Die Freundschaft dürfte daher nicht von allzulanger Dauer sein. Daß sich die Arbeiter bei ihrer Demonstration ungezügelter Mittel bedient haben, muß zugegeben werden, allein den Arbeitern stand kein geistlicher Weg offen, sich zu äußern über den Druck, den ihre ganze Gesamtheit schon so lange empfindet; sie fühlten das tiefe Bedürfniß, der Regierung ihre Wünsche vorzutragen, sie waren sich ihrer imponirenden Masse bewußt, da thaten sie denn den Schritt, von welchem wir hoffen und wünschen wollen, daß er ihnen zum Segen gereiche.

Jedenfalls muß man sich hüten, die hiesige Arbeiterfrage mit den in Ungarn künstlich erzeugten und in Scene gesetzten in eine Kategorie zu stellen, denn was anders wo der Ausflugsieempfundener bitterer Noth ist, das ist in Ungarn ein freventliches Spiel, das die Arbeiter spielen, oder das mit ihnen gespielt wird. Auf dem ganzen Erkreise werden bei so billigen Bedingungen des Lebensunterhaltes nicht so hohe Löhne bezahlt, und das ist ein Umstand, der beachtet werden muß, wenn man von einer Arbeiterfrage in Ungarn spricht.

### Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Wien, 21. December.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung des Unterhauses um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Majláth und Széll; von den Ministern sind anwesend: Lönyay, Mikó, Gorove, Bedekovic und Horváth.

Nach Authentification des Protocolls zeigt der Präsident an, daß der neugewählte Abgeordnete Josef Lönyay sein Wahlprotocoll überreicht hat, welches an die Verificationscommission gewiesen wird. — Die sodann von den Abgeordneten Stephan Theil, Ludwig Binder und Johann Vidats eingebrachten Privatpetitionen wurden der Petitionscommission übergeben.

Albert Benedetti interpellirt den Minister des Innern in Angelegenheit der sogenannten revidirten Alpen, und wird diese Interpellation dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Ernst Simonyi bringt den Umstand zur Sprache, daß die Legislative die Errichtung einer Bibliothek beschlossen habe, daß dieser Beschluß bisher noch nicht vollzogen wurde, und daß die in dieser Angelegenheit entsendete Commission sich noch gar nicht constituirt hat. Der Präsident Somssich erwidert hierauf, daß das Haupthinderniß der Mangel einer geeigneten Localität im Landhaufe gewesen. Da nun nächster Tage im benachbarten Mufseumgebäude ein entsprechendes Local disponibel wird, könne die Commission sich heute constituiren.

Baron Sigmund Perényi interpellirt den Communicationsminister hinsichtlich des Umstandes, daß diejenigen Feldgründe im Ugoceer Comitae, auf denen die Erdarbeiten der Eisenbahnlinie Szatmar-Telephaza ausgeführt wurden, von den bisherigen Eigenthümern seit lange nicht mehr benützt werden können, daß aber die Expropriationsbeträge noch immer nicht ausbezahlt wurden; Redner fragt daher, ob der Minister hiervon Kenntniß habe und diesem Uebelstande abhelfen will. — Die schriftlich eingereichte Interpellation wird dem Communicationsminister zugewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend, wird der gestern berathene Gesetzentwurf über Fortführung des Staatshaushalts in den ersten drei Monaten des nächsten Jahres in dritter Lesung definitiv angenommen.

Schriftführer Széll liest sodann das gestern eingelangte Rantium des Oberhauses vor, nach welchem die drei auf das Stempelgesetz, auf die Finanzgerichte und auf die Stempelsteuer der Actiengesellschaften bezüglichen Gesetzentwürfe vom Oberhause ohne Aenderung, der Gesetzentwurf über die Börsenschiedsgerichte aber mit einigen Modificationen angenommen wurden. Das Haus nimmt den ersten Theil des Rantiums zur Kenntniß, die Modificationen des letzterwähnten Gesetzentwurfes aber werden gedruckt und nach der Weihnachtsobertragung in Berathung gezogen werden.

Hierauf wird Szalá's Vertagungsantrag berathen. Pufky bemerkt, nach der bisherigen Gepflogenheit bedürfe es für kurze Vertagungen des Hauses keines formellen Beschlusses. Auch jetzt könne der Präsident das Haus vertagen, wobei das Haus erklären möge, daß es am 10. Januar k. Z. zusammentreten und dann sofort an die ununterbrochene Berathung des Budgets für 1870 gehen wolle. — Emerich Zánka theilt die Ansicht Pufky's, da jedoch das griechische Neujahrsfest auf den 13. Januar fällt, seien die Sitzungen des Hauses erst am 14. Januar wieder aufzunehmen. — Tabielaus Rodich ist einverstanden, daß der Präsident die letzte Sitzung oder die letzten Sitzungen der

Nothwendigkeit gemäß einberufen und über die Vertagung kein formeller Beschluß gefaßt werde, doch möge das Haus schon am 9. Januar zusammentreten; auf das griechische Neujahrsfest könne man seiner Zeit Rücksicht nehmen und am 13. Januar keine Sitzung halten. — Ernst Simonyi hält einen formellen Beschluß ebenfalls für überflüssig. — Coloman Tiska bemerkt, der Präsident möge die Vertagung aussprechen und jetzt nur erklären, daß vor der Vertagung kein neuer Gegenstand mehr vorgenommen wird. — Der Präsident gibt diese Erklärung ab und wird Szalá's Antrag abgelehnt. Hauptsächlich der Wiederaufnahme der Sitzungen wünscht Sigmund Papp, daß nach dem griechischen Neujahr auch noch ein Reisetag frei gelassen werde. Der Präsident läßt nun abstimmen und erhebt sich die Mehrzahl der Abgeordneten dafür, daß die Sitzungen am 15. Januar wieder aufgenommen werden sollen.

Die Siebener-Commission, die zur Prüfung der Schlußrechnungen von 1867 und 1868 entsendet worden ist, war ursprünglich angewiesen, noch vor Schluß des laufenden Jahres Bericht zu erstatten. Da nun das Haus vertagt ist, wird diese Commission auf Szalá's Ersuchen angewiesen, ihren Bericht bei Wiederaufnahme der Sitzungen einzubringen.

Graf Josef Zichy d. Z. verliest nun den Bericht der Finanzcommission über die Dedung eines Ausfalles im Postgefälle. Der Bericht wird gedruckt und seiner Zeit auf die Tagesordnung gestellt werden. — Ein gleichlautender Beschluß wird hinsichtlich eines Gesetzentwurfes gefaßt, der vom Justizminister eingebracht wird, und mit der Errichtung, sowie der Competenz der königlichen Gerichte im Zusammenhange steht.

Der Communicationsminister beantwortet sodann die jüngst gestellte Interpellation Emerich Zánka's hinsichtlich der Nyireghyaza-Ungvärer Eisenbahnlinie. Graf Mikó erklärt, daß die Verhandlungen mit den früheren Concessionärern noch immer im Zuge sind, und siehe es der Nordostbahn frei, auch ihrerseits ein Offert einzubringen.

Zánka erwidert, die Nordostbahn habe dies bereits gethan und handle es sich eigentlich in dieser Angelegenheit hauptsächlich um die Frage, ob die erwähnte Linie der Theißbahn oder der Nordostbahn überlassen werden soll; Redner ist der Ansicht, es liege im Interesse des Staates, sie der Nordostbahn zu übergeben, weil diese die Frachten auf die Staatsbahnstrecke Miskolcz-Pest leiten, die Theißbahn aber ihre eigenen Linien benötigen würde.

Finanzminister Lönyay spricht ebenfalls einige Worte, und nimmt dann das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Schließlich beantwortet der Finanzminister zwei Interpellationen der Abgeordneten Ludwig Salamon und Ernst Simonyi. Die erste Beantwortung bezieht sich auf die Verzugssteuer einer Druckschrift des Weigenburger Comitates, und weist der Minister nach, daß seine Organe nur den betreffenden Vorschriften gemäß gehandelt haben; die zweite aber bezieht sich auf die Beilagen zu den Schlußrechnungen von 1868. Hierüber bemerkt der Minister, daß Simonyi die meisten der erwähnten Beilagen seit Einbringung seiner Interpellation schon erhalten haben dürfte, die übrigen aber werde er erhalten, sobald sie aus der Druckerei hervorgegangen sein werden. Eine andere Interpellation Simonyi's betraf das Eisenbahnanlehen, und erklärt der Finanzminister in dieser Beziehung, er werde, wie im verfloffenen Jahre, so auch heuer, einen Ausweis über den Stand derselben veröffentlichen. Das Haus nimmt die Antworten des Ministers zur Kenntniß.

Hiermit schloß der Präsident die Sitzung kurz vor 12 Uhr, indem er die Fortsetzung derselben auf 4 Uhr Nachmittags anberaumte.

Die Abend-sitzung des Abgeordnetenhauses wird vom Präsidenten Somssich um halb 5 Uhr eröffnet.

Nach Authentification des Protocolls der Vermittlungssitzung überreicht Graf Teleki, Schriftführer des Oberhauses, den vom Oberhause angenommenen Gesetzentwurf bezüglich des dem Finanzminister zu ertheilenden Indemnität. Wird zur Kenntniß genommen.

Präsident erklärt, daß der Gesetzentwurf sofort der Krone zur Sanction unterbreitet werden wird. Das Haus möge daher morgen um 6 Uhr Nachmittags zusammentreten, auf daß der bis dahin bereits sanctionirte Gesetzentwurf publicirt werden könne. Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

(Oberhausung.)

In der heutigen Sitzung des Oberhauses überbrachte der Schriftführer des Unterhauses, Coloman Széll, den heute dort angenommenen Indemnitätsgesetzentwurf, welcher sofort der Finanzcommission zur Vorberathung übergeben wurde, um dann gleich wieder im Plenum verhandelt zu werden.

Die Sitzung wird hierauf auf kurze Zeit vertagt.

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet wurde, überreichte Graf Franz Zichy den Commissionsbericht, und empfahl, nach Verlesung desselben durch den Schriftführer, Grafen Eduard Teleki, die Annahme des Gesetzentwurfes, mit der Bemerkung, daß die Commission in der kurzen Zeit gar nicht alle Details des Budgetes untersuchen konnte, daß sie aber die Hauptposten durchgesehen, und bezüglich derselben von Sr. Excellenz dem Finanzminister die nöthigen Aufklärungen erhalten habe. Der Gesetzentwurf wurde hierauf ohne Bemerkung und unverändert angenommen. — Der Präsident forderte sodann die dem Hause angehörenden Mitglieder der Bank-Credentiaecommission auf, sich Nachmittags um 6 Uhr im Präsidialsaal des Abgeordnetenhauses einzufinden. Schließend wurde das Protocoll der heutigen Sitzung authenticiert, dann aber die Sitzung geschlossen.

\* Pest, 21. December.

Ueber die Verhandlungen der Fiumaner Regnicolardeputa-tion bringt die „P. C.“ folgende eingehendere Mittheilungen:

Die Fiumaner Regnicolardeputa-tion hat vorgestern ihre Verhandlungen beendet; heute wird sie ihre Schlußsitzung abhalten, um die Protocolle zu verifiziren. Wieder alles Erwarten gelangt die Commission sodann zu einem Resultate, welches zwar noch kein definitives genannt werden kann, jedoch immerhin geeignet ist, die bisher in Croatien wie in Fiume herrschende gereizte Stimmung zu besänftigen und ein baldiges Definitivum anzubahnen. Gleich in der ersten Sitzung plagten die Gegenjäger mit solcher Heftigkeit einander, daß ein günstiges Ende kaum abzusehen war; Deß, dessen Anwesenheit bei frühen Gelegenheiten maßigend gewirkt hatte, war durch sein Unwohlsein verhindert, an den Verhandlungen theilzunehmen, und es zeigte sich sofort zwischen den croatischen und Fiumaner Mitgliedern eine solche Erregtheit, daß die ungarischen Mitglieder der Deputa-tion alle Mühe hatten, einen Ceat zu verhindern. Ueberhaupt spielt sich diesmal die ganze Fiumaner Streitfrage als ein Streit Fiume's mit Croatien ab, bei welchem Ungarn als neutraler Theil zusehen und die Rolle des Vermittlers übernehmen konnte. Von allen Seiten fühlte man die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Lage, aber in Fiume, wie in Agram scheint man von der Ansicht ausgegangen zu sein, daß der Gegner eher müde werden müsse, und man wollte erst recht nicht nachgeben. Unter so bewandten Umständen verbiterte sich die Discussion schließlich derart, daß endlich die croatischen Mitglieder der Deputa-tion, zumal sie sich überstimmt haben, erklärten, sie könnten an den Verhandlungen fernher nicht theilnehmen. Die Fiumaner drängten nun rücksichtslos zu einer Entscheidung ohne die

Vertagung kein  
aus schon am  
abreife könne  
Januar keine  
formellen Be-  
bemerkt, der  
erklären,  
vorgenommen  
ab und wird  
aufnahme der  
n griechischen  
Der Präs-  
Mehrzahl der  
Januar wieder  
Schlußrech-  
ar ursprüng-  
abes Bericht  
e Commission  
bei Wieder-  
licht der Fi-  
Postgefälle.  
Lageordnung  
hinsichtlich  
einge-  
kompetenz der  
et sodann die  
mischlich der  
laut, daß die  
sch immer in  
berreits ein  
bereits ge-  
theil haupt-  
schiffbahn oder  
der Ansicht,  
dahin zu über-  
den Wohlste-  
ben benötigen  
tliche Worte,  
ministers zur  
r zwei An-  
n und Ernst  
auf die Ver-  
mitates, und  
betreffenden  
bezieht sich  
S. Hierüber  
er erwähnten  
er erhalten  
ald sie aus  
re Anteprel-  
erklärt der  
n verflochten  
nd desjelben  
s Ministers  
urz vor 12  
Nachmittags  
des wird vom  
mittagsigung  
ebanens, den  
ch des dem  
ur Kenntnis  
der Krone  
möge daher  
daß der bis  
en könne.  
berbrachte der  
n heute vert  
fort der Fi-  
e, um dann  
erreichte Graf  
nach Bele-  
nach Telet, die  
daß die Com-  
des Budgets  
durchgehen,  
nämlicher die  
ntausig wurde  
en. — Der  
in Mitglieder  
am 6 Uhr im  
Schließlich  
t, dann aber  
December.  
gnico lar-  
anderen Mit-  
en ihre Be-  
abhalten, um  
gelangt die  
er noch kein  
gnuet ist, die  
Stimmung zu  
Gleich in  
er Festigkeit  
war; Deak,  
end gewinkt  
Berathungen  
er croatischen  
ß die unga-  
einen Gelat  
anze Finna-  
ien ab, bei  
e Rolle des  
hte man die  
ame, wie in  
sein, daß der  
recht nicht  
te sich die  
n Mitglieder  
klärten, sie  
Die Fin-  
g ohne die

Croatien; erst nach dieser Mühe gelang es dem Ministerpräsidenten Andrássy, eine Lösung anzubahnen, zu der auch die Croaten nachträglich ihre Zustimmung gaben. Rume erhält nämlich einen Gouverneur, der, auf Veranschlagung des ungarischen Ministerpräsidenten vom Monarchen ernannt, im ungarischen Reichstage Sitz und Stimme hat; die gemeinsamen Angelegenheiten Rume's, d. h. solche, die gemeinsam sind auch zwischen Ungarn und Croaten, werden auf dem ungarischen Reichstage behandelt; hinsichtlich der autonomen Angelegenheiten Rume's wird die Entscheidung offen gehalten, und haben hier Abmachungen, die ganz allein Rume und Croaten interessieren, stattzufinden.  
Wir erfahren ferner, daß hinsichtlich dieser letzteren eine Lösung angebahnt wird, die den Rechtsstandpunkt Croatiens wahr, ohne das Unabwägigkeitsgefühl Rume's zu verletzen. Es soll nämlich allerdings Rume zu dem dreizehnten Königreiche geschlagen werden und seine Deputirten auf den Agrarer Landtag senden, dabei jedoch ein so ausgedehntes Maß von Autonomie erhalten, daß thatsächlich die Verwaltung aller inneren Angelegenheiten bloß in Händen der Stadt liegen wird.

**Neuigkeiten**

**Wien, 21. December.** An der heutigen Abendbrise circultirte das Gerücht über ausgebrochene Unruhen in Prag.  
Se. Majestät der Kaiser ließ den Inhalt des von der Minister-Majorität eingereichten Memorandums der Minorität und den Inhalt des von der Minorität eingereichten Memorandums der Majorität mittheilen.  
Aus Dalmatien wird berichtet, daß die Verhandlungen mit den Braiceianern nach zu keinem Resultate führten. Die Kroato-Serben erklärten, die Führer der ganzen Bewegung angeben zu wollen. Das Resultat der für gestern angelegten Zusammenkunft ist noch unbekannt. — Die „Tagespresse“ will wissen, daß die Demissionen der Minister Taaffe, Potocki und Berger angenommen wurde.  
Der „Tagespresse“ wird aus Triest gemeldet: Abgeordneter Spubissa habe sich bei seinen Unterwerfungs-Verhandlungen in Mailand auf die Nachricht hin, daß die Insurgenten die Waffen nicht ablegen wollen, nach Gerasta gerettet, indem man ihn sammt seinem Begleiter als Geiseln zurückhalten wollte.  
**Paris, 21. December.** Die mehrfach gebrachte Nachricht, daß das französische Cabinet sowohl in Petersburg, wie auch in Wien und Berlin Entwürfs-Anträge gestellt habe, wird als purer Schwindel bezeichnet, daher auch die Nachricht vollständig unrichtig ist, daß General Fleury in Petersburg dießhalb Hiado gemacht habe und daher abberufen wurde.  
**Paris, 21. December.** In der Generalversammlung der Actionäre des Credit Mobilier wurde Gernhard's Antrag, welcher auf Entschädigung von 12 Millionen an die Actionäre der Socié té Immobilière lautete, angenommen.  
**Rom, 21. December.** In der gestern stattgefundenen dritten Concilio-Congregation wurde die Wahl der Glaubens-Deputation vorgenommen. In Ersterer wurde unter Anderen der Primas von Ungarn gewählt.  
**Madrid, 21. December.** In Paradas (Sevilla) sind Unruhen ausgebrochen. Die Regierung wird nach dem Zusammentritt der Cortes die Frist festsetzen, nach deren Ablauf die Candidatur des Herzogs von Genoa aufgegeben wird, wenn die italienische Regierung selbe nicht officieil annimmt. Das Gerücht, daß zwischen Montpensier und der Königin Isabella eine Annäherung stattgefunden habe, ist hier stark verbreitet. Im Falle, daß sich diese Nachricht bestätigen sollte, würde sich die Mehrzahl der liberalen Unionsmitglieder den Progressiven anschließen.

**Antiquitäten**

(Entbebung.) Das Amtsblatt publicirt folgende Allerhöchste Entschlieung:  
Auf Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern entsche ich den Obercaplan des Oberalten Comitats, Grafen Franz Palffy, dieses seines Postens.  
Triest, den 5. December 1869.  
Franz Josef m. p.  
Paul Rajner m. p.

(Ernennungen.) Se. k. u. apost. f. Majestät haben für die am 6. d. M. in die Canonie des Capitel des Großprocurators des Erzbistums von Prag, die graduelle Beförderung des Canonieus Senior Josef Martinek zum Canonieus Senior, des Domdechanten Paul Szalay zum Canonieus Senior und des jüngeren Domdechanten Stefan Burabard zum Canonieus Senior a. g. zu genehmigen, die hiedurch erledigte Domdechantenstelle aber dem k. Notar und Oberdirector des Großprocurators Schulden, Titular-Abt Heinrich Johann Kümmer, a. g. zu verleihen geruht.  
Prädicatorverleihung.) Se. k. u. apost. f. Majestät haben den Sohnen des k. Hofrathes Johann Jankó Jankó, Coloman und Emil, a. g. genehmigt, das von ihnen vor Jahren in älteren Zeiten gegründete Prädicator „de Rege“ annehmen und brauchen zu dürfen.

**Tagesneuigkeiten**

**Urad.** Unter den Inseraten unserer heutigen Nummer befindet sich auch die Prämien-Einladung des lustigen „Darázs“. Es ist dies ein mit frischem, feinem Humor geschriebenes Witzblatt, das in Szegedin in äußerst gefälliger Ausstattung erscheint und neben seinen oft tief einschneidenden Satiras in Wort auch sehr gelungene Zeichnungen bringt, welche dieses in prächtiger Weise illustriren. Wir können demnach dieses humoristische Blatt mit gutem Gewissen allen Denen empfehlen, welche den Ernst des Lebens durch eine heitere Lectüre sich mildern lassen und die Uebelstände der Zeit in Spiegelbilde des Humors und der Satyre gezeichnet sehen wollen.  
\* Ueber die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Osn erfährt der „P. U.“, daß Derselbe, wenn, wie es zu hoffen ist, die Prinzessin sich auch seiner wohl befindet, erst gegen den 15. Jänner wieder auf einige Tage nach Osn kommen wird. Ihre Majestät die Königin wird erst gegen Mitte Feber von Rom in Osn zurückkehren; bis nach Ablauf der Frühjahrsreise wird Ihre Majestät hier verbleiben, die erste Zeit in Osn, die letzte in Corvito.  
\* Wie man dem „P. U.“ mittheilt, erhielt Bischof Michael Horvát die durch das Ableben des Abtes von Homoth — früherer Lehrer Ihrer Majestät der Königin in der ungarischen Sprache — erledigte Abtei S. S. Salvatori de Segy. — Dem Primatial-Architecten Kippert ist für das Project einer militärisch-christlichen Erziehungsanstalt in Constantinopel der Medjidie-Orden 3. Classe verliehen worden.  
\* (Enthaltung des Kápolnaer Honobdenkmals.) Ueber diese am 19. d. stat gefundene Feier wird folgendes berichtet: Dem bereits vor längerer Zeit veröffentlichten Programm gemäß wurde der Beginn der Feierlichkeiten um 5 Uhr Morgens von der Erlauer Burg aus durch Pöller'schiffe signalisirt. Um 6 1/2 Uhr wurde wieder durch Pöller'schiffe das Signal zum Aufbruche gegeben, worauf die auf dem Uccumsplatz versammelten, mit National-Cocarden geziereten Mitglieder des Honobvereines und die sich anschließenden Gäste aus Erlau auszogen. Als sie bei den nächst Kápolna befindlichen Honobdenkmälern anlangten, hielten sie auf dem durch eine Fahne bezeichneten Plage an und zogen von da um 10 Uhr in Masse und von einem Banderinm begleitet, auf den Standplatz des Denkmals, wo sie bei ihrer Ankunft mit Pöller'schiffen empfangen wurden. Die von dem mittlerweile angelangten, mit Nationalfahnen gezielten Ordre-Courier empfangenen Deputationen und Gäste, sowie die Vereinsmitglieder nahmen um das Denkmal Aufstellung. Hierauf begann

gegen 11 Uhr die Feierlichkeit, welche der Erlauer Gesangsverein mit Kölcsey's Hymnus eröffnete. Der Oberst Alexander Mednyánsky übernahm, als Präses des Festerners-Comitês, die Statue vom Bildhauer; dann stieg er auf den Sockel des Denkmals und hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Festrede, worin er die Thaten der am 26. und 27. Februar 1849 dafelbst gefallenen Helden schilderte. Hierauf erzählte der gewesene Honobhauptmann Julius Poppel die Geschichte des Denkmals und des Entstehens des Erlauer Honobvereines. Der Feierlichkeit folgte ein Mahl in den vorherbestimmten Localitäten zu Kápolna. Um 4 Uhr Nachmittags zogen die Gäste nach Erlau zurück, wo in den Casinosälen noch eine Soirée ar anging wurde.  
\* Die Angelegenheit des Westchungsversuchs, dessen sich ein belgisches Bankhaus seinerzeit gegen den Staatssecretär des Communicationsministeriums, Herrn Hollán, schuldig gemacht und gegen welches der ungarische Communicationsminister die gerichtlichen Schritte einzuleiten zugesagt hatte, ist endlich, wie dem „P. U.“ aus Wien mitgetheilt wird, in ein neues Stadium getreten, denn dieser Tage ist von der königlich belgischen Gesandtschaft dem königlich ungarischen Ministerium die schriftliche Erklärung gemacht worden, daß die in dieser Affaire eingeleiteten gerichtlichen Verhandlungen vor dem belgischen Gerichtshofe demnächst beginnen.  
\* (Die Deputirtenwahl in Kronstadt) ist am 17. d. beendet worden. Von den 2100 städtischen Wählern hatten keine 200 sich an der Wahl betheiligt; auch von den Districtsrichtern wählten einige nicht. Im Ganzen wurden 638 Stimmzettel abgegeben, wovon 538 auf den Hottath Friedrich Bösches, 81 auf den k. Rath Herrn Emil v. Trauschnig, 11 auf 11 Stimmen auf diverse Persönlichkeiten gefallen sind. Somit ist Kronstädter Reichstagsdeputirter: Herr Hottath Friedrich Bösches.  
\* Die Kronstädter Anglo-Ungarische Gasgesellschaft hat Concurs angefangt. Herr Landesadvocat Jekel ist zum Verwalter einzuweisen bestimmt. Derselbe hat Vorseher getroffen, daß das Gaswerk im Betriebe bleibt und in der Verwaltung der Stadt und der Privatlocale keine Störung eintritt. Die Zahlungseinstellung des Gaswerkes hat zwei Kronstädter Firmen, deren Chef sich der allgemeinen Achtung erfreuten, in den Fall mitgerissen, so daß sie gleichfalls Concurs anzuhängen mußten. Es sind dieses die Firmen J. v. und A. Hefheimer und Josef Szabady.  
\* (Der ungarische Hofhaushalt.) Nach einer Mittheilung des „Pester Journals“ werden im ungarischen Hofhaushalte große Veränderungen vorgenommen werden; so soll die in Osn angewandte Dienerschaft als Lakaien, Bediente, Köche, Tafelbede u. s. w., sowie auch die weibliche Dienerschaft aus Ungarn bestehen. Das genannte Blatt will auch wissen, daß Kronprinz Rudolf, vom Jahre 1872 angefangen, statt in Osn verbleiben und dort seine Studien vollenden werde. Wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, daß diese Vermehrung des ungarischen Hofstaats jene Erhöhung der leibverdienenden Hof-Budgets veranlaßt, die die Herren Gombich und Breitel vorgeschlagen haben.  
\* Ueber den Vorfall auf der Damengalerie in der geistigen Unterhausung berichtet „Hon“ des Näheren: Die erste Reihe der mittleren Galerie hatten mehrere hübsche Damen angenommen, unter denen eine Blondine die Aufmerksamkeit besonders auf sich zog, sowohl durch ihre hübsche Erscheinung, als auch durch ihre weißen Handschuhe, welche die kleinen Hände umschlossen, und gleichsam demonstrativ auf der Galeriebrüstung ruhten. Anfangs bewegte sie Kopf und Augen so unbefangen wie jeder andere Besucher des Abgeordnetenhauses nach den einzelnen Returen; später jedoch, als wäre sie vom Hören ermüdet, zog sie ihre Hände von der Galeriebrüstung zurück, nahm aus ihrer Tasche ein Buch, legte es in den Schoß und vertiefte sich in die Lectüre desselben, so daß die mit ihren Operagütern hinausflüchtenden Repräsentanten sich nicht mehr an ihren blauen Augen wenden konnten. Eben hatte Gregor Simay in der Specialdebatte sein Amendement gestellt, als die Dame aufsprang und laut ausrief: „Es gibt keine Gerichtstafel mehr!“ Ein nicht weit von ihr stehender Herr, welcher besorgte, sie könnte von der Galerie herabspringen, umfaßte sie, sie aber wehrte ihn ab mit den Worten: „Rühren Sie mich nicht an, in mir lebt Gott und Ludwig Kosuth!“ Dann, als wäre nichts vorgefallen, fing sie stehend in ihrem Buche fortzulesen an. Nach fünf Minuten schlug sie das Buch zu, steckte es ruhig in ihre Tasche, warf einen stolzen Blick auf das Abgeordnetenhaus und verließ doch gehobenen Hauptes die Galerie. Auf die Gasse gelangt, rief sie nach dem Diener Nr. 191, ließ ein und fuhr davon.  
\* (Pulverexplosion in Karanjesb.) In Karanjesb explodirte vor einigen Tagen auf dem Hausplatze des dem Herrn J. Neuerer gehörigen, in der Hauptgasse gelegenen Hauses eine Quantität Schieß- und Sprengpulver, wobei das Dachwerk, ohne daß eine Schindel oder Latte darauf geblieben wäre, theils in großen, theils in kleineren Stücken, auf die Gasse, in den Hofraum dafelbst, endlich auf das vis-a-vis stehende, vom hierortigen Herrn Bischofe bewohnte Generalsquartier, und über daselbe hinweggeschleudert wurde, während die Feuermauer auf das nachbarliche Haus des bischöflichen Secretärs herabfiel und einen Theil des Dachwerkes zerstörte, so auch brennende Theile von Pulverfäden auf das Dach der bischöflichen Wohnung fielen, welche jedoch glücklicherweise, ohne das Dach anzuzünden, gelöscht wurden; die Gasse war mit unzähligen Schindeln und Ziegelstücken bedeckt. Von Passanten wurde glücklicherweise Niemand beschädigt. Die Entziehungsurkunde dürfte darin zu finden sein, daß das auf dem Boden befindliche Dienlmädchen unvorsichtiger Weise mit brennendem Lichte etwas gesucht hat und hierbei dem Pulver zu nahe kam. Die Leiche derselben wurde alldort, aller Kleider entledigt, ganz zur Unkenntlichkeit verflümmelt, aufgefunden.  
\* Corporal Drban, der Held von Cerkvice dessen wackere Haltung in zahlreichen Berichten vom Schauplatze der dalmanischen Insurrection rühmend hervorgehoben wurde, ist gegenwärtig der Held des Tages in Kaposvár, wo sich der tapferere Corporal, der in der Dittschalk Alata des Somogher Comitats geboren ist, auf Urlaub befindet. Ihm zu Ehren veranstaltete das Officiercorps des Infanterieregiments Erzherzog Albrecht ein Bankett, bei welchem alle Classen der Kaposvárer Gesellschaft vertreten waren.  
\* Man schreibt aus Oberberg, 17. d.: Ein abscheuliches Verbrechen geschah gestern in unseren Mauern verübt. Am 15. d. M. kam hier mit dem Wiener Zuge ein hübsches Mädchen, die sechzehnjährige J. D's, Tochter des Geschwätsmannes Otto aus Kremzier, an und wurde am 16. Früh unweit der Stadt Oberberg auf einem Fußsteige todt aufgefunden. Auf die erfolgte Anzeige bezug sich alsogleich eine gerichtliche Commission an den Ort, und es wurde constatirt, daß das Mädchen das Opfer viehischer Gelüste und überdies, bevor man es hingschickete, beraubt worden war. Das Mädchen wurde am 15. Abends mit einem Manne gefangen, welcher etwa 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß und mit einem grauen Rocke bekleidet gewesen, sowie einen runden dunklen Hut getragen haben soll. Ein merkwürdiger Zufall passirte noch, daß nämlich die Leiche der Armen ohne Leichensack in ihre Heimat befördert werden konnte, indem selbe in einen Waggon gelegt und letzterer aus Berseben (?) den anderen angeschlossen wurde und so glücklich in der Vaterstadt der armen Dto ankam. Wie vorauszuhehen, macht dieser Fall nicht nur hier, sondern in der ganzen Umgegend, besonders bei den Jersaeliten (die Unglückliche war mosaischer Religion), großes Aufsehen, und hoffentlich wird es den Bemühungen des hiesigen Polizei-

Commissärs Bahner gelingen, dieses dreifachen Verbrechens bald habhaft zu werden. — Nachschrift. Soeben (bevor ich Oberberg verließ) erfahre ich, daß ein israelitischer Handelsmann eingebracht wurde, bei welchem man Uhrgehänge, die der ermordeten Otto gehörten, gefunden haben soll. Nach einem anderen, hier cursirenden Gerüchte, das ich jedoch nicht verbürgen kann, soll ein Eisenbahn-Beamter das Attentat auf dieses Mädchen verübt haben.

**Stimmen aus dem Publicum.\*)**

Herr Redacteur!  
Die heutige Nummer Ihres geschätzten Blattes enthält einen von der Direction der Gasgesellschaft gezeichneten Artikel, der als Antwort auf unsere in der Sonntagsnummer, bezüglich der Leitung dieser Actiengesellschaft, gemachten Bemerkungen gelten soll. Jeder unbefangene Leser unseres Sonntagsartikels wird aus dessen Inhalt klar erkennen, daß wir nur die höchst mangelhafte Verwaltung und die Verworfenheit der Actienemission dieser Actiengesellschaft gerügt und an die pl. t. Actionäre die Aufforderung gerichtet haben, gelegentlich der demnächst stattfindenden Generalversammlung auf eine gründliche Abänderung der Statuten zu dringen.  
Ob die Veröffentlichung dieser Mängel als eine Gemeinheit hingestellt werden kann, wollen wir der Beurtheilung des pl. t. Publicums und den curatelmäßig behandelten Actiönären überlassen.  
Es ist aber eine nicht zu leugnende Thatsache, daß ursprünglich die Subscription auf Grundlage von 800 a fl. 100 zu emittirenden Actien erfolgte und die ersten Einzahlungen in dieser Vermuthung geschähen sind; freilich wurden vor sich t h abler in dem Texte der vom 30. September 1868 datirten Interimscheine ausgelassen, wie hoch sich der Nominalbetrag einer Actie beziffert, und erst einige Monate nachher, nachdem bereits Einzahlungen auf die Interimscheine geleistet waren, wurde den Actiönären die Eröffnung gemacht, daß sie nicht fl. 100, sondern fl. 200 einzuzahlen haben; es scheint uns daher, bei solchen Präcedenten, der Ausdruck bei dem Passus der Capitalerhöhung: **unwahr**, höchst unpassend.  
Wir können ebenjowenig die Ansicht theilen, daß das nachträglich präliminirte Capital per fl. 160,000 d. d. h. nicht genante, weil die Anlage der Gasanstalt nicht in der Nähe des Bahnhofes, sondern auf städtischem Grunde erfolgte, und daß hieran auch Elementarereignisse die Schuld tragen. Erster Umstand konnte im Gegentheil nur zum Vortheil der Gasanstalt dienen, da der Grund ihr unentgeltlich überlassen wurde, während es ganz einleuchtend ist, ob die Abrennung von der Eisenbahn aus oder vom gegenwärtigen Local der Gasanstalt geschieht. Eine bedeutende Auslage durch Ausbesserung des Rohrnetzsystems, wie sich die löbliche Direction auszudrücken beliebt, dürfte ebenfalls kaum einsehlich sein, da die Ausdehnung unserer Stadt, unseres Wissens nach, seit einem Jahr nicht so bedeutend zugenommen hat; die Elementarereignisse konnten nur eine Verzögerung der Betriebsöffnung, nicht aber eine Vermehrung der Auslagen mit sich bringen; die Auffüllung des Grundcomplexes, die aber nur in höchst mangelhafter Weise vorgenommen wurde, war zur Befestigung der Wasserzehrung überflüssig, da der im Jahre 1861 aufgeführte Damm bei der im darauffolgenden Jahre eingetretenen Ueberschwemmungsgefahr sich zur Genüge bewährt hat.  
Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, dem Gasauschuß zu gratuliren, daß er den Betrag der vorläufigen Mehrauslagen mit fl. 20,000 ganz klein findet, und bebauern nur, daß es nicht fl. 60,000 waren, die der Auschuß zu beschaffen hatte, damit der Betrag nicht so auffällig gering ersehe.  
Der Kern der Sache, daß die Organisation der Verwaltung, daß die Statuten der Gasanstalt dem primitivsten Zustande nicht trüben sind, wird uns von der löbl. Direction zugewandt.  
Wir freuen uns recht herzlich darüber, daß diese Anschauung nach 15 Monaten im Schoße des Gasauschusses Wurzel gefaßt hat; dies konnte uns jedoch als ganz gewöhnliche Actiönäre nicht träumen und hielt uns es endlich für angemessen, auf diese Uebel hinzuweisen; wir werden es sehr gerne sehen, wenn die hiezu ernannte Commission der Generalversammlung die für eine Actiengesellschaft erforderlichen Statuten als Resultat ihrer Berathungen vorlegen wird.  
Eines wollen wir jedoch der löbl. Direction der Gasgesellschaft gern zugestehen, daß sie nämlich Delatanten nicht liebt; es ist aber dies bei dem heutigen constitutionellen Staate und Privatleben ein höchst beklagenswerther Umstand, insbesondere dort, wo es sich um Geldsachen handelt. — Wir wollen die Stylisik des geführten Artikels keiner eingehenderen Kritik unterziehen, es würde uns zu weit führen; aber bemerken wollen wir der löbl. Direction, daß man durch gemeine Ausrüde keine Facten umflirt; es ist dies eine längst verrottete Methode, die unserm Zeitalter nicht mehr entspricht; auch ist dieses nicht die Art und Weise, wie eine Direction ihren Actiönären Aufklärung gibt, und daß die Schreiber dieses Artikels wirkliche Actiönäre der Gasanstalt sind, möge ihnen die löbl. Direction aufs Wort glauben, da man keine Ursache hat, sich dieser Eigenschaft besonders zu rühmen. — Wie sehr es aber der Nothwendigkeit entspricht, daß die Actiönäre des Gebahren jener Unternehmungen aufmerksam verfolgen, bei denen sie theilhaftig sind, beweist am Besten die uns eben zugewommene gewiß unangenehme Mittheilung, daß die **Kronstädter Gasgesellschaft** den **Gläubiger-Concurs** angemeldet hat; dort dürfte allerdings eine Intervention der Actiönäre etwas zu spät sein.  
Wir erklären im Uebrigen, auf diesen Gegenstand nicht mehr zurückzukommen, da unser Sonntags-Artikel überhaupt nur an die Actiönäre der Gasanstalt gerichtet war, und wünschen nur zum Schluß, daß das angestrebte Ziel recht bald erreicht werde.  
Arab, am 21. December.  
Mehrere Gasactionäre.

\*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

**Aus der „Kölnischen Zeitung“**  
Der Kalender des Sinkenden Boten für 1870\* ist wieder ganz der alte biedere Pfenke wie er lebt und leidet, mit einer Sprache und Darstellungsweise, die ihm eine so große Beliebtheit erworben. Auch dieser Jahrgang ist reich an Erzählungen und Aufführungen zur Unterhaltung und Belehrung, an Rathseln, Anekdoten, Gedächtnen, Scherzen u. s. und bewahrt seine echt nationale Gesinnung, die ihre Streben auf die Wiedervereinigung unserer ganzen deutschen Vaterlande gerichtet hat. Viele Feinde hat der Alte, um so zahlreicher sind aber auch seine Freunde.  
\*) Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

**THEATER.**  
Heute Donnerstag den 23. December i. 3.  
Benefice des Herrn Lukácsy Sándor.  
**Molnár és gyermeke.**  
(Der Müller und sein Kind.)  
Drama in 5 Aufzügen, von Raupach.  
Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider,  
Hauptgasse Nr. 2, im A. Z. Steiner'schen Hause.

# Das Passendste für Weibnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Wegen vorgerückter Saison und außergewöhnlicher Anhäufung des Lagers wird das große Confections-Lager, bestehend in:

- Damen-Manteln, Paletots, Jaquets, Joden,
- fertigen Roben und Schlafrocken, Theater-
- Gegenständen in Pajshäts und Phantasia;

Damen-Hüte, Capuchons, Nachcorjets, Frisirmantel, Hoien, Pariser und Wiener Weider, bedeutend unter dem Erzeugungspreise verkauft in

**H. Leitner's Filiale**  
aus Wien.  
Arad, Hauptplatz Nr. 32, I. Stock.

## Rundmachung.

Der Privatwagen des Befertigten wird vom 15. Jänner k. J. täglich zwischen Pécska und Arad verkehren; sowohl Passagiere als auch Gepäck findet Aufnahme, und zwar in Arad im Hotel „zu den drei Königen“, in Pécska im Hause des Unternehmers.

Pécska, am 18. December 1869.  
Emerich Moldováni,  
Unternehmer.

**Frisches Hausbrod,**  
täglich zweimal, weisses zu 8 kr., braunes zu 6 kr. pr. Pfund, ist zu haben im

**Victualien-, Mehl- u. Producten-Geschäft**  
des **MAX FISCHER,**  
Wetter Landstraße Nr. 10.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt

Ebenfalls sind zu haben: alle Gattungen **Wassermühl-Mehle;**  
alle möglichen Victualien, Hülsenfrüchte, französ. Mohn, Lequar, Zwetschken, Nüsse und feinsten Tropf-Honig, bei bester Qualität und billigster Berechnung sowohl en gros als auch en détail.

## Legfontosabb!!! Előfizetési felhívás

# „DARÁZS“ 1870-ik évi folyamára. Közérdeklő párbeszéd.

Közönség. Bizony innen-onnan már ez a jó esztendő is bucsút veendő fölünk. -- Hiába! Az idős gyorsan hald! „Darázs.“ Biz az nem igen utazik Ikonatú vaspályán! Közönség. S alig hogy letelik az ó év, rendszerint már nyomban követi a másik esztendő. „Darázs.“ Hiába! Az idő következtés marad, mint Horn Ede a bukásban. Közönség. Ilyenkor a lapok fel szoktak hívnai a közönséget, hogy sziveskedjék őket gyámolítani, mert hát nek sem lehetnek levegővel. „Darázs.“ Biz, a „Darázs“ is csak ezt ocslekszi, mivelhogy neki is szüksége van egy kis mézfélére. Közönség. Az előfizetési felhívást pedig nem avégett küldik hozzánk, hogy borstakaró legyen a háznál; hanem hogy a lapra előfizesünk! „Darázs.“ Tiszta sor! Azért hát szavánál fogom a t. közönséget: méltóztassék a „Darázs“-ra előfizetni. Közönség. (Tárczája nyul s 1 ft 25 krt bepakkolva bérmentes levélben Szegedre küld Burger Zsigmond könyvkereskedésébe, hol azután neve egy szép pirosablajú könyvbé beiratik, azok közé, kik a „Darázs“ 1870. január-márcziusi évfolyamára előfizettek.)

Elezsupunkat annyival inkább bátorodunk a t. közönség szives pártfogásába ajánlani, mivel január hó 1-én **hetilappá leend,** s azonnal teltentünk, minden szerdán meg fog jelleni eddigi diszes kiállításban, sok szép képekkel és kelő pontossággal. Daczára annak, hogy a lap kiadása ezennel sokkal több költséget veendő igénybe: az előfizetési díjak az eddigiéknél maradnak, u. m.:  
Egész évre 5 ft. — Félévre 2 ft 50 kr. — Negyedévre 1 ft 25 kr. o. é.  
Hiszük, hogy lapunk most már mint hetilap — a t. közönség igényeinek mindenben megfelelően, — kelő pártolással fog irrendelni.  
Ugyanek az t. közönség igényeit tartván szem előtt, elhatároztuk, hogy lapunk külön mellékletekben hirdetésekkel is hozand, melyek, tekintettel a lapnak kiállításban levő nagyobb elterjedtségére, bizonyára jó eredménnyel lesznek a hirdetőkre néve.  
Az előfizetési pénzek bérmentes levélben Szegedre Burger Zsigmond könyvkereskedésébe küldendők. Szeged, 1869. december 10.

## Aufruf!

Die Stellung des Recruten- und Ersatzregiments-Contingents für das Jahr 1870 wurde von Seite der Legislative bereits votirt; in Folge dessen wurde durch das k. u. Landesvertheidigungs-Ministerium die schleunige Beendigung der Recrutions-Arbeiten mittelst Circular-Erlasses ddo. 9. December l. J., S. 31.000, mit dem Bemerkten angeordnet, daß im Sinne des G.N. 1868, §. 32, Alinea 2 und 3, drei Altersklassen heranzuziehen sein werden, von welchen die im Jahre 1850 Geborenen die erste, die im Jahre 1849 Geborenen die zweite, und die im Jahre 1848 Geborenen die dritte Altersklasse bilden werden.

In Folge dieses k. Erlasses werden die in diese Altersklassen fallenden, nach Arad zuständigen, sowie die gegenwärtig auf dem Territorium dieser Stadt wohnenden fremden Wehrpflichtigen hienit aufgefordert, sich behufs Einschreibung **bis längstens 5. Jänner 1870** bei dem gefertigten Stadthauptmannamte zu melden, da widrigenfalls gegen die Säumnigen das im §. 42 des Wehrgesetzes vorgesehene gesetzmäßige Verfahren in Vollzug gesetzt werden wird. Arad, 20. December 1869.

**Johann Papp,**  
Stadthauptmann.  
**Ladislau Somogyi,**  
Picenotár.

**Verkauf gegen Garantie.**  
**Verkauf en gros und en detail.**

**Ditmar'sche Petroleum-IGROINE-LAMPEN,**  
größter und reichster Auswahl, sowie in gefälliger Form und bester Construction; ebenso Cylindern, Kugeln, Stürze etc., ferner ein permanenter Lager von feinen, unverfälschten u. unentzündlichen **PETROLEUM** in der Eisenhandlung von **A. Weiler Söhne.**

Wiederverkäufer erhalten angemessene Begünstigungen.

Der Besitzer des Gütes **Zám,** an der Siebenbürger Bahn-Station gleichen Namens, sucht einen wissenschaftlich (womöglich in Altenburg) und praktisch gebildeten **Oeconomie-Beamten.** Briefliche Offerte sind bis Ende December d. J. an H. u. Dr. **Leitich** in Wien, Kohlmarkt 26, einzufenden. (1139-5,6)

6345 számhoz.  
1869 (1200-2,3)

## Árverési hirdetmény.

Zukovits Jánosnak Walter György és Anna hitvesek elleni végrehajtási ügyében 2839/869 sz. a kelt árverési végzésnél fogva a Radna községi 149. és 21. sz. tjk. ben Walter György és Anna nevére felveit 1600 ftra, továbbá 1500 ftra. 180 ftra 1000 ftra, és 300 ftra becsült; a 147. számú ház, beitelek és 1/2 föld, továbbá a 349. számú ház és beitelek, a 134. helyr. számú beitelek, a 300. számú füres háztelek, beilltve szőlővel, és a 864. helyr. számú szőlőből álló ingatlan, a kikikálási összegül elfogadott becsár 10%-nek letétele mellett, Radnán a község házáján 1870. évi január hó 26-ik napján becsáron vagy azon felül, és 1870. évi márczius hó 1-50 napján becsáron alul is, mindenkor d. e. 9 órakor, következő feltételek mellett el fog adatni:

A legfőbbet ígérő vevő köteles a vételár egy harmadát azonnal az árveréskor árverési bíró kezébe lefizetni, a második harmadrészt a leütés után két hónap alatt, és a harmadik harmadrészt három hónap alatt, és pedig ez utóbbi kettőt 6% kamattal, Aradmegye törvényszékénél letenni.

Vevő a vételár első részletének lefizetése után a megvett ingatlan-ságának azonnal tetteles birtokába lép, annak tulajdonát azonban csak az egész vételár lefizetése után a teilekkönyvi átírás által nyeri meg. A birtok-átvételhez illetéket egyedül vevő viseli. Ezzel egyszerűsind azon jelszöveg hitelezők, kik nem azon tkvi hatóság székhelyén vagy annak közelében laknak, felhivatván, hogy a polg. törvénykezési rendtartás 433. §-hoz képest itt helyben megbizottat rendelkeznek, s azok nevével az eladásig jelentsék be; egyuttal mindazok, kik a lefoglatl javak iránt tulajdoni vagy más igényt érvényesíthetnek vélnék, felszólítanak, kiként a polg. törvénykezési rendtartás 466. §-a értelmében igénykereseteket törvényszabta határidő alatt nyújt-sák be.

Aradmegye törvényszékének 1869. december hó 18-án tartott üléséből.  
**Nagy Sándor,**  
első alispán, mint törvény-széki elnök,  
**Péczy Ferencz,**  
tanácsjegyző

## Tüzifa-eladás. Brennholz-Verkauf.

Brennholz	Menge	
	Stück	Metzen
Vom Östlicher Marosufer	646	237
" Balhemarer	150	150
" Kapriarar	325	325
" Pozsogauer	750	80
" Selesovaer	70	130
" Hobsbüer	114	1075
" Kelmaker	349	261
" Bulceer	557	331
Das ist	1758	3224

oder zusammen 5756 Klafter Schreiholz, werden entweder in kleinen Partien oder im Ganzen in der gegenwärtigen Schlichtung, und zwar das Bulceer Holz mit 7%, das übrige aber mit 6% Höhe an den Meistbietern im schriftlichen Offertwege verkauft.

Die Offerte müssen bis **12 Uhr Mittags am 3. Jänner 1870** bei der gefertigten Direction einlaufen und als Neugeld 10% des gestellten Angebotes enthalten.

Über die eingelaufenen Offerte erfolgt die Entscheidung längstens binnen drei Tagen; acht Tage darauf hat der meistbietende Differenz, bei sonstigem Verlust seines Neugeldes, das erstandene Brennholz im bezüglichen Uferdepot in seine Aufsicht und Haftung von dem k. Forstamte zu übernehmen, zugleich 20% (zwanzig Prozent) des für das erstandene Holzquantum entfallenden ganzen Betrages, den Rest aber längstens bis zum 15. März 1870, Alles in barem Gelde, in die k. k. Forstcassa einzuzahlen, und das ganze Holzquantum längstens bis Ende October 1870 abzuführen; vor geschickener förmlicher Uebergabe an den Käufer und vor Einzahlung der ganzen Kaufsumme darf jedoch das Holz nicht weggeführt werden.

Das Neugeld des Meistbieters wird in die Kaufsumme eingerechnet, den übrigen Differenzen hingegen rückgestellt.  
Lippa, den 19. December 1869.

Die k. u. Staatsgüter-Direction.  
(1205-1,3)

## Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke! Gottes Segen bei Kohn in Wien.

Wien, Stadt, verlängerte Schottenstraße Nr. 8.  
**Nur Gewinn! Kein Verlust!**

Wir zeigen hiermit einem v. l. Publicum an, daß wir auf Wunsch unserer zahlreichen Kundenschaft eine entzückende Angelegenheit

**20stel Antheilscheine**  
auf  
1864er Staats-Lose 200,000  
und  
Credit-Lose 200,000

auszugeben, und machen daraus aufmerksiam, daß durch diese Einrichtung nicht nur dem milder Bemittelten Gelegenheit geboten wird, sich, wenn auch in kleinerem Maßstabe, die Gewinnschancen dieser Lotterie zugänglich zu machen, sondern auch bemittelte Personen durch den Ankauf von Antheilscheinen mit verschiedenen Nummern und Serien die Wahrscheinlichkeit des Gewinns erhöhen.

Diese Antheilscheine bieten noch den **großen Vortheil,** daß der für Antheilscheine bezahlte Betrag, nicht wie bei den Staatslos, nach erfolgter Ziehung gänzlich verloren geht, sondern das die Antheilscheine bei allen Ziehungen des betreffenden Jahres bis 31. December 1870 mitwirken, wir besitzen zu jeder Zeit zum Tagescurse zurückzukaufen, und nachdem der monatliche Theil des monatlichen Preises der Antheilscheine nahezu erreicht ist, bei diesen also kein Verlust, sondern nur Gewinn möglich. Der Betrag eines 20stel Antheilscheines auf ein 1864er Staats-Lose haben wir auf **0,8** (acht Stempel), eines 20stel Antheilscheines auf ein Credit-Lose auf **0,10** (zwei) fest, und stellen diese Antheilscheine auch schon bei einer Angabe von **10** Stück, und spielen die schöne Aussicht, den billigen Preis und ihren gewaltigen Werth eigenen lieb die Antheilscheine auch bestens zu remunerieren. Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Wir erlauben uns nur noch aufmerksam zu machen, daß wir auch Aufträge für die k. k. Wiener Börse übernehmen, und gegen Ertrag einer Ausgabe ausführen, uns mit dem Ein- und Verkauf aller Gattungen Gold, Silbermünzen betheilen und genau bereit sind, zu jedem Herrn Commissionsen für den billigen Preis mit Reich und Zahl an die Hand zu geben.

Provisionen auf Credit-Lose a. H. 3.50 und Stempel.  
Unterem Abnehmen von Antheilscheinen senden wir auf Wunsch Zeichnungslisten zu.  
**Jos. Kohn & Comp.**  
Wiederverkauf und Verleugungsgesellschaft.  
Wien, Stadt, verlängerte Schottenstraße 8 (Erdelände-Gebäude).  
Abnehmer von arthieren Partien unserer Antheilscheine zum Wiederverkauf wollen sich wegen Provisionsbestimmung direct an das gefertigte Haus wenden.

## Árverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint teilekkönyvi hatóságának 1869. évi November hó 13-ik napján 2052. sz. a kelt végzése alapján ezenel közhírre tétetik, miszerint Hecht Emanuel mint felperesnek Moizes engdeményeséket felperesnek néhai Herzog Márk örökösai alperesek elleni 525 ftr. kötelezettségei és törvényes járuléka erejéig, az utóbbiól bíróltag lefoglatl, — az Arad városi 3215. számú tjk. ben foglatl 1046 ftr. 60 krra becsült Arad-polturái 87. sz. ház és 3888. h. r. számú szőlől és kaszálól 1870. évi január hó 17-ik napjának d. u. 3 órakor mint első árverési határnapon, — és esetleg 1870. évi február hó 17-ik napján, d. u. 3 órakor mint második árverési határnapon, a teilekkönyvi hatóság helyiségében, bírói árverésen eladatni fog.

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított és egész terjedelmökben a teilekkönyvi hatóságnál bármikor megtekinthető árverési feltételek értelmében, — az ingatlan az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második árverési határnapon azonban becsáron alul is eladatni fog; miszerint minden árverés előt a becs- mint kikikálási árnak 10% bánompénzül a bírói kikikálottt kezébe letenni köteles, és a legfőbbet ígérő mint vevő, — ki az átírás illetéket kivül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteles és teljes birtokába lép, — a vételárnak egy harmadát, — a bánompénz betudásával azonnal, a hátralévő vételári összeget pedig két egyenlő részletben, a leütés napjától számított két két havi időközben, mindig 6% kamattal lefizetni köteleztetvén, mindaddig az ingatlan teilekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg a p. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek mindenben eleget nem tett.

Kelt Aradon, 1869. évi decz. hó 6-ik napján.  
**Frits Róbert,**  
tanácsnok, mint törvényszéki kikikálott.

## Anzeige.

Einem pl. t. Publicum zur gefälligen Nachricht, daß um mein Geschäft zu erweitern und allen Anforderungen meiner ehrenwerthen Kunden Genüge zu leisten, mein bisheriger Geschäftsführer, Herr **E. KNEIST,** als Compagnon in selbes eingetreten ist.

Schachtungsvollst  
**Heinrich Zschäbitz.**

Gleichzeitig empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsefeste blühende und Decorations-Pflanzen, Blumentische, Ampeln, Blumenkörbchen u. s. w. vorzüglich zu Festgeschenken geeignet, sowie zur angenehmen Faschings-Saison: Bouquets, Kränze, Coillon-Sträußchen, Camellen und Coiffures als Parfums und zu Damen, welche nach rechtzeitigem Wunsch, in allen Facóns schönste und bestens ausgeführt werden.

Arad im December 1869.

Schachtungsvoll ergebenst  
**Heinrich Zschäbitz und Emil Kneist,**  
Aust- und Handelsgärtner.  
**Verkaufs-Local:**  
Stadt, Hauptplatz, im Arena-Gebäude.

Arad, Hauptplatz, im Arena-Gebäude.